

KONZEPTION

zu Angeboten und Kooperationen
der Jugendarbeit für Schüler*innen
und Schulen im Bereich Übergang
Schule – Beruf



Konzeption der Stiftung Jugendwerk, gemeinnützige Stiftung und der Abteilung Jugend (Amt für Schulen, Jugend und Sport), Sachgebiet Offene Kinder und Jugendarbeit und Lokale Bildungsnetzwerke (LoBiN)

ANGEBOTEN UND KOOPERATIONEN DER JUGENDARBEIT FÜR SCHÜLER*INNEN UND SCHULEN IM BEREICH ÜBERGANG SCHULE – BERUF

Gliederung

1. Allgemeine Grundlagen und Rahmenbedingungen	4
1.1 Wer wir sind	
1.2 Wofür wir stehen	
2. Grundlagen für unser Engagement für Schüler*innen im Übergang Schule – Beruf und der Kooperation mit Schulen	6
2.1 Unterstützende Angebote in unseren Einrichtungen	
2.2. Kooperationsangebote für Schulen	
3. Kooperationsangebote für Schulen	8
3.1 Mehrwert einer Kooperation	
3.1.1 ... für die Jugendlichen	
3.1.2 ... für die Schule	
3.1.3 ... für die Offene Kinder- und Jugendarbeit	

1. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 WER WIR SIND

Das "Jugendwerk Reutlingen, Gemeinnützige Stiftung" wurde 1963 durch die Stadt Reutlingen und die Wohnungsgesellschaft Reutlingen mbH (GWG) als rechtskräftige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Eine ihrer Aufgaben ist die „...Schaffung und Unterhaltung von Einrichtungen zur geistigen, sittlichen, körperlichen und staatsbürgerlichen Bildung und Betreuung junger Menschen beiderlei Geschlechts...“ (§ 2 Verfassung Jugendwerk Reutlingen, gemeinnützige Stiftung). Sie ist freie Trägerin der Jugendhilfe und arbeitet nach den Grundsätzen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII).

Die Stiftung Jugendwerk ist organisatorisch eingebunden in die Stadt Reutlingen (Amt für Schulen, Jugend und Sport) und die GWG, Wohnungsgesellschaft Reutlingen. Vorstand und Stiftungsrat sind mit der strategischen Ausrichtung betraut und Mitarbeiter*innen der Abteilung Jugend im Amt für Schulen, Jugend und Sport mit der laufenden Geschäftsführung, fachlichen und dienstlichen Umsetzung und Begleitung. Den Stiftungszweck setzt sie aktuell im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch den Betrieb von vier stadtteilbezogenen Jugendhäusern und einem zentralen Jugendcafé um.

Die Stadt Reutlingen ist Trägerin der Offenen Jugendarbeit und betreibt in den Stadtbezirken Ohmenhausen, Gönningen, Betzingen, Rommelsbach, Sondelfingen und der Tübinger Vorstadt sechs Jugendtreffs. Darüber hinaus werden in den sechs kleineren Nordraumgemeinden Altenburg, Reicheneck, Degerschlacht, Mittelstadt, Oferdingen und Sickenhausen offene Angebote für Jugendliche organisiert und Vereine in Kooperationsfragen beraten und begleitet.

In den Jugendtreffs der Stadt Reutlingen und den vier Jugendhäusern in den Stadtteilen Orschel-Hagen, Römerschanze/Storlach/Voller Brunnen, Ringelbach, Hohbuch-Schafstall sowie dem zentral in der Innenstadt liegenden Jugendcafé gelingt es uns seit vielen Jahren über gesellschaftliche Entwicklungen hinweg, unseren Freizeit- und Bildungsauftrag zeitgemäß zu interpretieren und einen maßgeblichen Beitrag zur Stärkung der personalen, sozialen und kulturellen Fähigkeiten der jungen Generation zu leisten¹.

1.2 WOFÜR WIR STEHEN

Die Debatte um die erfolgreiche Vorbereitung und Begleitung junger Menschen im schulischen Kontext wurde spätestens seit der Pisa-Studie und dem folgenden großen Pisa Schock im Jahr 2001 entfacht und hat zu einem Austausch von Fachexpert*innen unterschiedlicher an der Begleitung, Erziehung und Bildung junger Menschen beteiligter Professionen geführt, vielfältige Studien hervorgebracht und neue Grundsätze, Verordnungen und Gesetze nach sich gezogen. Ziel war und ist es, beobachtete Bildungsdefizite junger Menschen zu reduzieren und sie somit in der Entwicklung notwendiger Kompetenzen zu unterstützen.

Die pädagogische Grundlage unserer Arbeit und Ausgestaltung der Begegnung mit jungen Menschen in der OKJA ist die subjektorientierte Haltung. Diese fragt nach dem Eigensinn des jungen Menschen, nach seinen Sinndeutungen der Lebenswelt und dem sozioökonomischen Eingebunden sein.

¹ Vergleich auch die Konzeptionen der Einrichtungen der Stiftung Jugendwerk und der Jugendtreffs auf: Jugendtreffs & Jugendhäuser | Stadt Reutlingen, www.stiftung-jugendwerk.de

Wir entwickeln Bildungsangebote und Bildungsmöglichkeiten entlang eines ganzheitlichen differenzierten Bildungsverständnisses², welche soziale und persönlichkeitsstärkende Aspekte explizit einschließen.

Wir arbeiten lebenswelt- und gemeinwesenorientiert, initiieren und ermöglichen über die formalen Angebote in der Schule hinaus Beratung und Unterstützung und geben Impulse zu den verschiedenen Fragestellungen und Themen rund um den Übergang von der Schule in den Beruf. Darüber hinaus nutzen wir über die sozialraumorientierte Ausrichtung der Arbeit ein breites lokales Netzwerk von Akteuren und Ressourcen, die entsprechende Angebote fördern, unterstützen und passgenauer umsetzen lassen.

Wir sehen uns als Bildungsort für junge Menschen, der sichtbar, partizipativ gestaltbar, attraktiv und für die jungen Menschen offen zugänglich ist.

Als Handlungs- und Strukturmaxime sind hier zu nennen:

- Auf der Grundlage des SGB VIII, §11 KJHG³ sowie SGB VIII §1 insb. (1)⁴ entwickeln wir Angebote an der Schnittstelle im Übergang von der Schule in den Beruf. Dabei berücksichtigen wir die Lebens- und Erfahrungswirklichkeit der jungen Menschen und ermöglichen und fördern deren Mitwirkung an für sie relevanten Fragestellungen und Themen.
- Unter Beachtung der drei Bildungszugänge formale Bildung, non- bzw. nicht formale (formelle) Bildung und informelle Bildung und ihrer sich ergänzenden und komplementären Wirkungen, sehen wir uns als kompetente Ansprechpartnerin für die jungen Menschen selbst und die Schulen. Auf der Grundlage dieses umfassenden Bildungsverständnisses gestalten wir eine ganzheitliche Bildungslandschaft mit.
- Dabei unterstützen wir die jungen Menschen bei der Entdeckung und (Weiter)-Entwicklung ihrer persönlichen Talente, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Leistungspotenziale.
- Durch unsere besonderen, an den Potentialen anknüpfenden und handlungsbasierten Angebotsformate und Settings unterstützen und begleiten wir junge Menschen aktiv im Prozess ihres gelingenden Aufwachsens.
- Zur Umsetzung bilden und nutzen wir Netzwerke und entwickeln Rahmenbedingungen und Kooperationen mit anderen Akteuren, Fachstellen und Schulen.

³ In der Fachliteratur werden die formale, non-formale und informelle Bildung unterschieden. Die informelle und die non-formale Bildung wird in den Settings der OKJA vermehrt umgesetzt und bietet eine wichtige Ergänzung zu den in schulischen Kontexten überwiegend vorherrschende formale Bildung: „Informelle Bildung“ sind ungeplante Prozesse, die im Alltag, in der Familie, der Nachbarschaft oder der Freizeit ablaufen. Sie sind die unverzichtbare Grundlage für formale und non-formale Bildungsprozesse, „Non-formelle Bildung“ findet in organisierten Angeboten statt, die allerdings freiwillig sind. Die Teilnehmer*innen haben auch einen gewissen Einfluss auf die Inhalte der Angebote.“, „Formelle Bildung“ hat einen verpflichtenden Charakter und findet in Schulen, Betrieben und Hochschulen statt. Die Inhalte sind vorgegeben und Leistungen werden bewertet.“ (vgl. FEHRLIN, KOSS, KABS, WERNER 2008, 9 sowie Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit, 2. Fortschreibung 2021, Seite 148 ff)

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

⁴ Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

2. GRUNDLAGEN FÜR UNSER ENGAGEMENT FÜR SCHÜLER*INNEN IM ÜBERGANG SCHULE / BERUF UND DER KOOPERATION MIT SCHULEN

Auf der Grundlage beobachteter und formulierter Bedarfe, der individuellen Entwicklungsaufgaben Jugendlicher sowie zur Förderung der Teilhabe der jungen Menschen arbeiten wir gemeinsam mit den im schulischen Bereich tätigen Personen (Schulsozialarbeiter*innen, BO-Lehrer*innen u.a.) und weiteren maßgeblichen Akteuren zusammen. Wir erarbeiten unterschiedliche Angebotsformate und beteiligen uns aktiv an der Unterstützung und Begleitung junger Menschen am Übergang Schule / Beruf.

Die Angebotsformate werden entlang von Überschriften durchdekliniert, erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr werden unsere Angebote und Konzepte aufgrund der großen Praxisorientierung immer wieder evaluiert und wenn nötig, sinnvoll angepasst. Gleichwohl geben wir hier ein Qualitätsversprechen an die Jugendlichen ab, welches für alle in diesem Angebotsfeld genannten Themen von kompetenten und erfahrenen Mitarbeiter*innen vor Ort in den Einrichtungen eingelöst werden kann.

Unsere bislang aktuell definierten sechs Schwerpunkte:

BERUFSORIENTIERUNG

Bei der Suche nach einer passenden Ausbildung bzw. Berufsfeld unterstützen wir gerne

- Wir haben Zeit, Jugendliche bei der Suche nach eigenen Interessen und möglichen Ausbildungen zu unterstützen und zu begleiten.
- Wir können Kontakt zu Beratungsangeboten herstellen für Vorbereitungs- und Förderprogramme (z.B. PeP, u25).
- Wir haben unterschiedliche Materialien und kennen verschiedene Methoden, um Kompetenzen zu erkunden. Wir haben Informationen und Beschreibungen für einzelne Berufe.
- Wir haben das Heft „planet-beruf“ (Schülerausgabe – Berufswahl) da und Zugriff auf die Homepage planet-beruf.de.
- Wir haben viele Informationen rund um Berufe, Berufsbeschreibungen und Berufskarten
- Wir informieren über die Möglichkeiten im BIZ
- Wir kennen die zuständige Berufsorientierungs-Beauftragte an den Schulen
- Wir haben den Ausbildungsatlas der IHK und die Handwerks-Info der HWK in ausreichender Anzahl im Haus.

BERUFSWEG PLANEN

Es gibt viele Möglichkeiten nach der Schule – mit oder ohne Schulabschluss.

Wir helfen weitere Wege für deine berufliche Zukunft zu finden.

- Wir geben einen Überblick über verschiedene Bildungswege und Ausbildungsmöglichkeiten und deren Zugangsvoraussetzungen.
- Wir haben Informationen über weiterführende Schulen in Stadt und Landkreis und die entsprechenden Termine/Fristen zur Anmeldung.

PRAKTIKUMS- UND AUSBILDUNGSPLATZSUCHE

Wir bieten Unterstützung bei der Suche eines Praktikums- oder Ausbildungsplatzes

- Wir kennen die einschlägigen Internetseiten und Adressdatenbanken und unterstützen bei der Nutzung.
- Wir haben stadtweite Firmenverzeichnisse und Materialien von Firmen.
- Wir nutzen u.a. die Internetdatenbank der Bundesagentur für Arbeit:
www.arbeitsagentur.de/jobsuche.

BEWERBUNGSUNTERLAGEN ERSTELLEN

Wir geben Tipps und Unterstützung, um eine gute Bewerbungsmappe zu erstellen.

- Wir knüpfen bei den bereits in den Schulen erstellten Unterlagen an.
- Wir arbeiten mit den offiziellen Materialien und Vorlagen des BIZ.
- Wir stellen Informationsmaterialien zum Mitnehmen bereit.
- Wir unterstützen bei (Online-) Bewerbungen.

BEGLEITUNG WÄHREND DER AUSBILDUNG

Bei Fragen und Herausforderungen während der Ausbildung geben wir Unterstützung

- Wir stellen Kontakt zu verschiedenen Institutionen (HWK/IHK und Arbeitsagentur) her, die Ausbildungshilfen anbieten.
- Wir haben Kontakte und Wissen über Fördermöglichkeiten der berufsschulischen Leistungen (Nachhilfe-Programme).
- In einzelnen Fällen vermitteln wir bei Schwierigkeiten mit dem Ausbildungsbetrieb und stellen Kontakt zur Rechtsberatung her.

PAPIERKRAM

Wir bieten Hilfe und Informationen bei der Ausbildungsförderung oder Formularen aller Art

- Wir unterstützen beim Sichten und Ordnen von Unterlagen und vermitteln zu speziellen Hilfen, wenn nötig.
- Wir helfen beim Beantragen von Fördermöglichkeiten.
- Wir geben einen Überblick über die notwendigen Dokumente und Unterlagen, die für einen Ausbildungsvertrag notwendig sind.
- Wir helfen bei der Antragsausfüllung.

Wir nehmen die Jugendlichen mit in die Verantwortung und lassen sie weitestgehend ihre Unterlagen selbst erstellen, Anrufe tätigen, E-Mails schreiben, etc.

Für die fachliche Fundierung und Umsetzung der genannten Angebote stehen in unseren Einrichtungen gemeinsam erarbeitete und abgestimmte Tools und Materialien zur Verfügung. So wird sichergestellt, dass die Jugendlichen einheitliche Informationen und eine größtmögliche Transparenz und Kongruenz in den Unterstützungs- und Beratungsleistungen erfahren.

3. KOOPERATIONSANGEBOTE FÜR SCHULEN

Die konkreten Kooperationen werden entlang der jeweiligen Bedarfe gemeinsam mit den Schulen und der Berufsberatung der Arbeitsagentur entwickelt und umgesetzt. Nach der geltenden „Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung“ aus dem Jahr 2018 hat die Berufsberatung gemeinsam mit der Schule die Aufgabe, ein schulspezifisches „standortbezogenes Konzept“ zu entwickeln. Dieses Konzept soll den Fahrplan der gesamten schulischen Berufsorientierungsmaßnahmen darstellen und somit die Einbindung weiterer Akteur*innen sowohl in Bezug auf deren Inhalt sowie auf die Terminierung ermöglichen.

Unser Angebot ist, die Jugendarbeit in die Erstellung einzubringen und weitere lokale Akteur*innen und Einrichtungen einzubinden. Es ist uns wichtig, auch im schulischen Kontext nach den Prinzipien⁵ der Jugendarbeit zu arbeiten und als solche sichtbar zu sein. Nur wenn wir unsere Beiträge danach ausrichten, ist es möglich die volle Stärke des Arbeitsfeldes zur Geltung zu bringen und den angestrebten Mehrwert bei den Jugendlichen zu generieren.

Alle unter 2.1 genannten Bereiche können mit unseren Jugendhäusern umgesetzt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der Neigungs- und Kompetenzermittlungen. Diese bilden die Grundlage der Suche nach einer geeigneten schulischen bzw. beruflichen Ausbildung. Zur Ermittlung ist eine individuelle Betrachtung der jungen Menschen notwendig. Hierin liegt ein Potential der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, um die Schulangebote zu ergänzen.

3.1 MEHRWERT EINER KOOPERATION

Eine Kooperation lohnt sich für alle Beteiligten. Welcher Mehrwert generiert werden kann, wird im Nachfolgenden dargelegt.

3.1.1 ...FÜR DIE JUGENDLICHEN

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet Räume und Bildungsmöglichkeiten, die die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen einbeziehen und berücksichtigen

- Sie erwerben Kompetenzen und Lernformen, die im allgemeinen Schulalltag wenig Raum haben.
- Der prozessorientierte Fokus fördert die Entwicklung und Herausbildung wesentlicher Schlüsselqualifikationen wie Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Durchhaltevermögen, Selbstorganisation.
- Jugendliche erleben sich selbstwirksam und werden zur weiteren Übernahme von Verantwortung ermutigt.
- Durch das Kooperationssetting entsteht ein Zuwachs an Motivation und Freude am Lernen.
- Durch die Angebote insbesondere im Bereich der Neigungs- und Kompetenzermittlung werden Jugendliche bei der Entdeckung und Weiterentwicklung eigener Interessen und Neigungen unterstützt.

⁵ Vgl. Leitlinien der Kinder- und Jugendarbeit Reutlingen 2010, Zweite Fortschreibung 2021, Seite 146

3.1.2 ...FÜR DIE SCHULE

- Die Schule öffnet sich in den Sozialraum, durch gemeinsames Arbeiten entstehen neue Formen der Interaktion und Kooperation.
- Die Schule wird durch ein erweitertes Angebot und Methodenspektrum der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bereichert, ein Ressourcenzuwachs findet statt.
- Durch eine Erweiterung von fach- und themenbezogenem Unterricht mit außerschulischen Arbeitsfeldern und Erfahrungsräumen rückt soziales sowie lebensweltorientiertes Lernen noch deutlicher in den Fokus.
- Interdisziplinäre „Teams“ wirken sich positiv auf die Lernatmosphäre aus.
- Teamprozesse werden gefördert.
- Angebote, die in den Räumen der Kinder- und Jugendarbeit stattfinden, stellen eine Entlastung für die Lehrkräfte dar.
- Informelle und non-formelle (non-formale) Bildungssettings werden gefördert, der erweiterte Bildungsbegriff (s.o.) in der Schule erlebbar.

3.1.3 ...FÜR DIE OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

- Über den Kontakt zur Schule werden Zugänge und Überleitungen von Schülerinnen und Schülern in die Offene Kinder- und Jugendarbeit gefördert.
- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wird in ihrer Arbeitsweise erlebbar und mehr anerkannt.
- Fachkräfte werden befähigt, hilfesuchenden Jugendlichen zeitnah eine Problemlösung anbieten zu können.
- Die Beziehungsarbeit mit den Besucher*innen wird durch die gemeinsame Bearbeitung eines wichtigen Anliegens / Themas gestärkt.
- Das Arbeitsfeld wird seinem Bildungsanspruch gerecht, denn es bietet ein spezifisches Angebot, das messbar und darstellbar ist.
- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit agiert entlang ihrer Prinzipien ressourcenorientiert und trägt zur Chancengleichheit bei, wodurch soziale Ungleichheit gemindert wird.



Amt für Schulen, Jugend und Sport
Rathausstraße 6
72764 Reutlingen

Offene Kinder- und Jugendarbeit
T 07121 303-2607
birgit.ottens@reutlingen.de
www.reutlingen.de/jugend

Lokale Bildungsnetzwerke
T 07121 303-5898
daniel.marenke@reutlingen.de



Jugendwerk Reutlingen
Gemeinnützige Stiftung
Oskar-Kalbfell-Platz 12
72764 Reutlingen

T 07121 303-2935
info@stiftung-jugendwerk.de
www.stiftung-jugendwerk.de

